

öffentlichungen kein Name genannt bzw. nur eine solche Personalbeschreibung gegeben, daß das Erkennen des betreffenden Einsenders durch Dritte unmöglich ist.

Zur Vereinfachung der Registrierung bitten wir, von nun an jeder Einsendung eine selbstgewählte sechsstellige Zahl als Kenn-Nummer beizufügen, die bei Veröffentlichungen an Stelle sonstiger Personalbeschreibungen abgedruckt wird.

Beispiele aus eigenem Erleben

Unsere erste Aufgabe bestand darin, Beispiele aus dem eigenen Erleben zu schildern, in denen in schwierigen Situationen Geistesgegenwart und Entschlußkraft benötigt wurde.

Manche Einsender verweisen auf Kriegserlebnisse. Bei Kampfhandlungen waren diese Eigenschaften ja in besonders hohem Maße erforderlich. Ein früherer Zeitfreiwilliger schildert eine Szene aus den Spartakuskämpfen. Er wurde überfallen und zu Boden geschlagen, raffte sich aber auf und wollte gerade eine Handgranate abziehen, als er im Augenblick die Situation klar erkennt und an die Folgen der verheerenden Wirkung der Explosion auf eine Anzahl von unbeteiligten Umherstehenden denkt. Heute ist er seinem Schicksal für die Besonnenheit und Kaltblütigkeit in dieser Situation dankbar. — Ein Buchdruckereibesitzer aus Tennstedt schildert sehr anschaulich, wie er ein in wilder Fahrt durchgehendes Pferd gespann, bei dem der Kutscher seitlich mitgeschleift wurde, zum Stehen brachte. — Ein Diplomingenieur aus Charlottenburg beschäftigt sich mit der jedem Kraftfahrer bekannten unangenehmen Situation, wenn in der Dunkelheit bei sich begegnenden Kraftfahrzeugen plötzlich rechts ein Hindernis auftaucht, das man erst im letzten Augenblick im wieder aufgeblendeten Scheinwerferlicht sieht und nun durch Herumreißen des Steuers zu umgehen hat. — Ein Herr aus Stralsund hat beim Nachhausekommen ein ausgeräumtes Zimmer entdeckt, sofort die Wohnung verlassen, um nicht in die Hände der Einbrecher zu fallen, auch die Polizei sofort alarmiert, leider aber vergessen, die Tür abzuschließen, so daß zwar die Sachen gerettet wurden, der Einbrecher aber nicht gefaßt wurde. —

Ein Zahnarzt aus Ostpreußen, bei Kriegsausbruch in der Untersekunda eines Berliner Gymnasiums, war als Pfadfinder in Ordonnanzdiensten in Brüssel tätig gewesen, aber von seinem Vater wieder auf die Schulbank zurückgerufen worden. In jugendlichem Tatendrang faßte er den Entschluß, auf eigene Faust nochmals nach Brüssel zu fahren. Mit einer 10-Pfg.-Karte ging's nach Wannsee. Durch eine Kette spannender Momente und geschicktes Herausreden, durch Meldung bei militärischen Dienststellen und durch Schmuggeldienste, die ihm Feldgrau an den Bahnsperren leisteten, gelangte er schließlich auch nach Brüssel zu seiner früheren Tätigkeit zurück. Hätte ihn an irgendeiner Stelle seine Geistesgegenwart und

Entschlußkraft verlassen, so wäre sein Vorhaben erfolglos geblieben. — Ganz ähnlich das Erlebnis eines Herrn aus Münster i. W., der seine im besetzten Gebiet wohnenden Eltern besuchen wollte, obwohl er von den Besatzungsbehörden keine Rückkehrerlaubnis hatte. Es gelang ihm, die Kontrollorgane an der Grenze mehrere Male durch selbstbewußtes und geistesgegenwärtiges Auftreten zu dúpieren, so daß er glücklich sein Ziel erreichte.

Eine Dame schildert in drastischer Weise, wie sie abends im dunklen Zimmer in einer Ecke eine menschliche Gestalt erblickt. Sie nähert sich ihr in der Absicht, sie mit einem kräftigen Stoß durch die geöffnete Tür auf den Gang hinauszubefördern; aber sie greift in die leere Luft und sieht zu ihrem Entsetzen, wie die Gestalt ausweicht und sich niederkauert. Sie öffnet die Tür ganz weit, beißt die Zähne zusammen und greift nochmals mit beiden Händen nach der Gestalt. Es knackt und knistert unter ihrem Griff, und in ihren Händen hält sie — den schon etwas lebensmüden Luftballon ihres Söhnchens. — Eine jetzige Arztfrau aus Nürnberg schildert, wie sie als frühere Mädchenschullehrerin Kinder beim Schwimmen beaufsichtigt, wie sich dabei ein Fährkahn, auf dem sie mit einigen Kindern sitzt, von der Kette losreißt und einem sehr gefährlichen Strudel des Flusses zutreibt. Die einzige Möglichkeit, den Kahn in einen stillen Flußarm zu drängen, besteht darin, herauszuspringen, um mit den Füßen Boden zu fassen und dann den Kahn zur Seite zu dirigieren. Was denn auch gelang. — Eine Dame aus Obernigk scheint Mut mit Geistesgegenwart zu verbinden: als 10jähriges Mädchen macht sie die Tür auf, an der ein Bettler klingelt, der sofort den Fuß zwischen die Tür stellt, um in die Wohnung einzudringen. Sie herrscht den Burschen an und ruft, als dies nichts nützt, mit lauter Stimme nach Vater und Bruder, die aber beide nicht anwesend sind, worauf der Mann sofort die Flucht ergreift. Als 22jähriges zartes Mädchen rettet sie in ähnlicher Weise gegenüber einem zweifelhaften Kerl, der offenbar ihr einsames Landhaus berauben will, die Lage.

Eine sehr nette Situation, bei der die Geistesgegenwart sich humoristisch auswirkt, wird von einem Barmer Herrn aus seiner Schulzeit mitgeteilt: „Wir lasen aus ‚Wilhelm Tell‘ mit verteilten Rollen die Szene an der Stange mit dem Geßler-Hut. Schmitz war vor mir dran und sagte mit ruhiger, etwas belegter, daher